Auf Vorposten

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-672111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kriege geführt, Blut vergossen, die Freiheit beschnitten, Kerker gebaut und Fesseln geschmiedet. Er muß zertrümmert, zerschlagen, zerstampft werden. Mein Gebet ist die freie Gemeinschaft der Menschen."

Leonhard Kämpe blickte, während er sprach, in eine Ecke der Zimmerdecke. Mund und Stimme waren sanft, aus den Augen leuchtete ein fanatisches Feuer. Er hielt wie zur Sammlung inne.

„Könnten Sie mir Ihre freie Gemeinschaft schildern?" fragte Reinhart in seiner grünen Unwissenheit.

„Die Form wird sich finden, junger Mensch. Einstweilen will ich zerschmettern!" erklärte Kämpe, wieder sanft zu seiner Ecke emporschauend. „Indem ich zerstöre, bin ich schon am Aufbau, wie der Bauer, der die Erde mit der Pflugschar verwundet, an der Neubestellung des Feldes ist." Kämpes Gesicht nahm etwas Visionäres, seine Stimme einen süßen Schmelz an: „Schwer wird es sein, der Staat muß in Blut ertrinken, Hunderttausende, Millionen werden geopfert werden müssen, damit Milliarden und die Kinder dieser Milliarden einst glücklicher leben werden als wir."

„Und der Weberknecht von vorhin?" warf Wachsmann spöttisch ein.

Leonhard Kämpe ließ sich nicht beirren: „Es wäre nutzlos gewesen, den Weberknecht zu töten, wem hätte der Mord genützt? Jedes Leben ist heilig. Das Menschenleben aber das allerheiligste und so allein fähig, die überirdisch hohe Menschheitssache zu erkaufen."

In diesem Augenblick knallte ein Schuß im Zimmer. Alle sprangen auf. Kämpe fuhr fort zu reden, aber es hörte ihm niemand mehr zu. Faustulus hatte den Schuß abgefeuert. Er versicherte, es sei durch Zufall beim Spielen mit Roggers Zimmerrevolver geschehen, man sah es aber seinen schelmischen Augen an und merkte es am Auflachen seines Mädchens, daß er log. Die Kugel saß genau in der Ecke, in die Kämpe beim Reden geschaut hatte.

Frau Thekla drängte ihren Mann zum Aufbruch. Ihre Stimme zitterte. Auch Benedikt Reichling war unruhig geworden: „Verdammte Spielerei!"

Hans Rogger aber klopfte Faustulus auf die Schulter: „Ein feiner Schuß, Junge! Aber spare solche Treffer für später auf!"

Als Reichling und Reinhart die Treppengasse hinunterstiegen, gesellte sich Faustulus zu ihnen und rückte Reinhart nahe: „Wie haben Sie sich in dieses Museum verirrt? Sie sind doch ein junger Mensch!" Da Reinhart schwieg, fuhr er fort: „Ist die Botschaft vom Anspruch des Einzelnen noch nicht zu Ihnen gedrungen? Wo haben Sie denn bis jetzt gelebt oder geschlafen?"

„Ich bin jener Botschaft auch eine Zeitlang nachgejagt," erwiderte Reinhart, „aber dann kam ich mir vor, wie der berühmte Hund auf seinem Bündel Heu."

Der Windhund höhnte: „Sie schätzen sich wohl richtiger ein, als Sie glauben, Herr Fabrikant." Er bog mit seinem Mädchen in eine Seitengasse ab und verschwand lachend.

„Ein verfluchter Kerl," brummte Reichling. „Seltsame Jugend! Aber was denken Sie von unserem Kämpe?"

(Fortsetzung folgt.)

Auf Vorposten

Abends lauschen wir ins All,
Und wir grüßen mit dem Schwerte
Jedes Sternes frühen Fall —
Söhne deiner heiligen Erde,
Deines Himmels Macht und Wall.

Langsam geht der Tod zur Nacht
Auf und nieder auf dem Posten,
Vater, wenn nach dieser Wacht
Rot die Sonne steigt im Osten,
Spricht dein Sohn: Es ist vollbracht!

Carl Friedrich Wiegand